38. Jahrgang. Freitag, 15. Februar. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

(Auflage über 10 000.) (Auflage über 10 000.)

Nr. 21199. 1895.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Haupt-Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal ohne „Handelsblatt und landwirthsch. Nachrichten" 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., mit „Handelsblatt und landwirthschaftl. Nachrichten" 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3.75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Bei wiederholtem Inseriren entsprechender Rabatt. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Deutscher Reichstag.

(Telegraphischer Bericht.)

*** Berlin, 14. Februar.

Im Reichstage wurde heute (vergl. den Bericht über den Anfang der Sitzung in unserer gestrigen Abendausgabe. D. Red.) die anläßlich der Stumm'schen Interpellation über einen größeren Schutz der Menschenleben auf See hervorgerufene Debatte bei der Fortsetzung der Etatsberathung wieder aufgenommen, und zwar bei dem Titel „Behördliche Untersuchungen von Schiffsunfällen". An der Verhandlung betheiligten sich die freisinnigen Vertreter von Bremen und Lübeck **Frese** und Dr. **Görtz**, ferner die Abgg. **Jebsen** (nat.-lib.), **Bebel** (Soc.), Dr. **Lieber** (Centr.), Dr. **Hahn** (Antis.) und der Staatssecretär Dr. **v. Bötticher**. Die Debatte spitzte sich wieder auf die „Elbe"-Katastrophe, die Zustände des norddeutschen Lloyd und der übrigen deutschen Rhedereien und die Einführung einer Reichscontrole beim deutschen Schiffsbau zu. Schließlich wurde noch der Titel „**Statistisches Amt**" berathen, woran die Abgg. **Schröder** (freis. Vereinig.) und **Werner** (Antis.) einige kurze Bemerkungen knüpften.

Um 5 Uhr wurde die Sitzung auf morgen 1 Uhr vertagt. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Antrag betreffend die Einberufung einer Münz-Conferenz, 2. Verstärkung der Disciplinargewalt des Präsidenten, 3. Fortsetzung der Etatsberathung. Der erste Gegenstand wurde auf ausdrücklichen Wunsch des Dr. Lieber auf die Tagesordnung gesetzt.

Abg. **Frese** (freis. Verein.) fortfahrend: Der norddeutsche Lloyd hat bisher ohne jede Schwierigkeit das Classificationspatent erhoben. Führt man eine Reichscontrole über den Schiffsbau ein, so wird die Folge die sein, daß bei einer Collision oder sonstigem Unfall die Verantwortlichkeit der Reichsbehörde zufällt. Die neuliche Behauptung des Abg. Hahn, daß die Offiziere des Lloyd überbürdet und schlecht besoldet seien, beweist, daß der Herr von den Verhältnissen eines so großen Unternehmens keine Kenntniß hat. Seine Behauptung von den Gehältern und Löhnen, deren Höhe thatsächlich allen gerechten Ansprüchen Rechnung trägt, wird schon dadurch widerlegt, daß die Stellen beim Lloyd von Offizieren und Mannschaften der seemännischen Bevölkerung eifrig umworben werden. Die „Elbe" hatte eine Besatzung von 146 Mann, die vollständig ausreichte, um dem ordnungsmäßigen Dienst bei der Ueberfahrt Tag und Nacht mehr als genügend Rechnung zu tragen. (Beifall links.)

Abg. **Bebel** (Soc.) kommt zu dem Resultat, daß ein Theil der Schuld an der Katastrophe die „Elbe" selbst trage. Ich stütze, führt er aus, dieses Urtheil auf ein Telegramm, das ich kurz vor der Sitzung von einem sachverständigen Gewährsmanne in Bremerhaven erhalten habe. Darin wird der schwere Vorwurf erhoben, daß der Lloyd die Uebungen seiner Schiffe hinsichtlich des Rettungsdienstes nicht genügend wahrgenommen habe. Es gäbe unter der Lloydmannschaft Matrosen, die 18 bis 20 Jahre gedient haben, ohne je ein Manöver im Rettungsdienst mitgemacht zu haben. Erst nach dem Unfalle hätten in Bremerhaven zahlreiche Uebungen mit den Rettungsapparaten stattgefunden. Die Taue und Winden seien meist mit Oelfarbe geschmiert, also schwer zu bewegen. Und vielleicht seien auch die Scheidewände der Schlotten verrostet gewesen. Wenn aber schon große Schiffe soviel zu wünschen übrig lassen, wie wird es dann erst mit den Frachtdampfern und kleinen Schiffen beschaffen sein. Aus diesen Gründen wünschen wir eine Reichscontrole über den Schiffbau und eine bessere Ausrustung der Schiffe mit Rettungsapparaten, ferner eine sorgfältige Controle über die Schulung der Bemannung. Es ist deshalb eine analoge Behörde für die Seeschiffahrt erforderlich, wie wir sie für die Industrie in Gestalt der Fabrikinspectoren haben. Redner sucht dann die Nothwendigkeit der Errichtung einer Reichscontrolbehörde des weiteren an der Hand der Schrift des Capitänlieutenants Wislicenus nachzuweisen. Hätte der Staatssecretär diese Ausführungen Wislicenus' so genau gelesen, wie ich, so würde die Antwort des Reichskanzlers auf die Interpellation Stumm wohl anders ausgefallen sein. Aus dieser Schrift ist ersichtlich, daß manche Rheder seeuntüchtige Schiffe hinausschicken, in der Erwartung, daß sie untergehen, um dann die hohen Versicherungssummen einzustreichen. Ich erinnere an den Fall des Rheders Schiff in Elsfleth vor einigen Jahren, der nach dem Untergange eines seiner Schiffe schrieb: „Ich freue mich, die schöne Assecuranz eingesteckt zu haben. Leider ist ein Theil der Mannschaft gerettet" Der gemeinste schnödeste Mammonismus und krasseste Egoismus herrscht eben auch bei unseren Rhedern vor, ebenso wie bei den englischen, deren Machenschaften man schon öfters im englischen Parlamente aufgedeckt hat, Machenschaften, von denen der Ausdruck „schwimmende Särge" herkommt. Und da kommt heute ein Blatt wie die „Voss. Ztg." und warnt gar eindringlich vor einer staatlichen Controle des Schiffsbaues, alles das zu Ehren des heiligen Manchester. Wir stellen die Urtheile der Sachverständigen sehr hoch, aber sie werden ihr persönliches Interesse doch stets stark in den Vordergrund stellen, so daß wir auf einer unabhängigen objectiven Reichsbehörde bestehen müssen. Hier liegt eine Aufgabe, die zu lösen der Reichstag sich die größte Mühe geben sollte.

Staatssecretär **v. Bötticher** legt Verwahrung dagegen ein, daß sowohl der Abg. Bebel als die Schrift von Wislicenus das deutsche Seewesen im Vergleich zu den anderen Nationen kaum noch ebenbürtig erscheinen lassen. Unsere Handelsmarine steht durchaus auf der Höhe derjenigen der anderen Staaten und verdient alle Anerkennung. Die Schrift von Wislicenus ist mir sehr wohl bekannt. Sie legt allerdings den Finger in eine klaffende Wunde und schildert die Zustände der Handelsmarine als reformbedürftig; sie verlangt volle staatliche Ueberwachung des Schiffsbaues. Ich wiederhole hier, was ich bereits gesagt habe, daß wir noch nicht am Ende mit unseren Maßregeln in der gewünschten Richtung sind. Wenn ich mich auch heute wieder dagegen ausspreche, eine vollständige Reichscontrole einzuführen, so bleibe ich doch auch dabei, daß es einen einfacheren Weg giebt, der zum Ziele führt. Der enorme Umfang des Verkehrs in unseren Häfen beweist schon die unermeßlichen Schwierigkeiten einer Staatscontrole und Ueberwachung durch das Reich. Vorschriften allein thun es nicht. Erst die Sicherheit darüber, daß sie auch ausgeführt werden, bietet Gewähr für ihre Wirksamkeit. Die Einrichtung eines staatlichen Apparates dürfte sich aber nicht allein auf Deutschland erstrecken, sondern ein solcher Apparat müßte zunächst auch in England eingerichtet werden. Wie sollten sonst die häufigen Reparaturen und der Erwerb von Schiffen in England überwacht werden? Der Germanische Lloyd kann jedes Schiff prüfen. Sollte vorläufig dieser Weg nicht den Vorzug verdienen? Ueber die Frage einer besseren Controle über die Ausrüstung und Bemannung der Schiffe haben bereits internationale Besprechungen stattgefunden und England arbeitet gegenwärtig einen Gesetzentwurf über die Bemannung der Schiffe aus. Weder den Capitän der „Elbe" noch die Rhederei des Schiffes trifft die geringste Schuld; das geht aus den protocollarischen Vernehmungen hervor, ebenso aus den Ermittelungen, welche der Reichscommissar des Auswanderungswesens angestellt hat. Redner verbreitet sich dann eingehend über die Frage der Schotten. Ueber die Uebungen der Bemannung kann ich mich jetzt nicht näher aussprechen; aus früheren Berichten geht soviel aber hervor, daß die nothwendigen Uebungen während der Fahrt angestellt wurden. Die von dem Abg. Bebel erwähnte brutale Aeußerung des Rheders Schiff bedauere ich lebhaft, sie ist uns gewiß allen widerlich. Aber man darf daraus doch nicht, wie der Abg. Bebel, einen Schluß auf die gesammten deutschen Rheder ziehen, an deren Ehrenhaftigkeit, Pflichtbewußtsein und Treue nicht zu zweifeln ist. (Beifall.)

Abg. **Jebsen** (nat.-lib.): Durch die ganze Rede des Abg. Bebel geht ein Zug von Gehässigkeit. Auch durch die Broschüre von Wislicenus geht ein solcher Zug. Sich selbst und Wörmann hat er freilich gelobt. Aber so wie ich, glaube ich, denkt die ganze Rhederei. Man kann sehr wohl mit Kriegsschiffen Bescheid wissen, ohne von der Handelsmarine eine Ahnung zu haben. Ich bekämpfe die Staatscontrole, nicht weil sie die Concurrenzfähigkeit der Handelsmarine schädigt, sondern weil ich in ihr keine Garantie für die Sicherheit sehe. Wie soll überhaupt eine Reichscontrole durchgeführt werden? Wir haben z. B. Schiffe, die seit dem Jahre 1879 in China in Dienst sind und welche dort mehrfach Havarie erlitten haben. Wie will man nun da eine Controle ausüben? Unsere Instrumente lassen wir ja prüfen. Daß wir heutzutage Seereisen ohne genügende Instrumente antreten, kommt überhaupt nicht vor. Ich bin gewiß bereit, für die Seeleute alles zu thun. Die Nationalliberalen haben auch bereits einen Antrag gestellt, für die Seemannschaften, welche auf der Fahrt invalide geworden sind, zu sorgen. Damit bringen Sie den Seeleuten mehr Nutzen, als mit der Reichscontrole. Mit dieser, darum bitte ich Sie, verschonen Sie uns.

Abg. **Dr. Lieber** (Centr.): Der Verdacht, welcher nach der Rede des Abg. Bebel an der Bemannung der „Elbe" hätte haften können, ist durch die Ausführungen des Staatssecretärs v. Bötticher vollständig beseitigt. Es ist nicht der geringste Anlaß vorhanden, dem norddeutschen Lloyd und überhaupt unserer Handelsmarine Mißtrauen entgegenzubringen. Durch die Vermittelung des Germanischen Lloyd und dessen Controle über den Bau und die Ausrüstung der Schiffe werden wir mehr erreichen als durch Schaffung einer neuen behördlichen Organisation.

Abg. **Dr. Görtz** (freis. Vereinig.): Im Princip habe ich gegen eine staatliche Controle nichts einzuwenden. Wenn der Rhederei auch Kosten dadurch entständen, so würden diese doch durch den Vorzug der größeren Sicherheit aufgewogen werden und die anderen Nationen würden zur Nachahmung gezwungen werden. Es darf dabei aber nicht übersehen werden, daß das deutsche Schiffswesen den Vergleich mit den übrigen Nationen in jeder Weise aushält. So sind z. B. die Verlustziffern der deutschen seefahrenden Schiffe geringer als bei anderen Nationen. Der Unfall der „Elbe" ist gerade dazu geeignet, von der deutschen Seeschiffahrt das Odium fortzunehmen, als ob sie nicht verstände, wie in manchen englischen Blättern zwischen den Zeilen zu lesen ist. In dieser Beziehung hat die Rede Bebels leider, wenn auch vielleicht unbeabsichtigt, gerade die gegentheilige Wirkung gehabt. Eine staatliche Controle ist durch den Germanischen Lloyd in Verbindung mit den Seeberufsgenossenschaften vollständig entbehrlich gemacht. Diese Verbindung bietet jede Garantie für eine sorgfältige Bau-Ausführung und Durchführung der erlassenen Vorschriften. Eine Behörde, die den gesammten Schiffsbau eines ganzen Landes beaufsichtigen kann, giebt es nicht und wird es nie geben. Auch auf der Kriegsmarine werden heute Einrichtungen getroffen, die sich morgen als verfehlt herausstellen und durch andere ersetzt werden müssen. Mit dem Hinweis auf die Kriegsmarine ist also nichts gewonnen. Die Ehrenhaftigkeit der deutschen Rhederei bietet die einzig wirksame Garantie.

Abg. **Dr. Hahn** (Antis.): Ich wiederhole meine Behauptung, daß die Offiziere des norddeutschen Lloyd überbürdet und nicht genügend besoldet sind. Redner wünscht dann von Reichswegen eine strengere Ueberwachung des Unwesens der Heuerbas und einen wirksamen Schutz der deutschen Hochseefischerei in der Nordsee gegenüber der englischen Concurrenz. Er schließt mit dem Ausdruck seiner Freude darüber, daß der Präsident die Erlaubniß zum Abhalten eines Wohlthätigkeitsconcerts für die Hinterbliebenen der auf der „Elbe" Verunglückten in dem Reichstagsgebäude gestattet hat.

Abg. **Bebel** bestreitet, daß er die gesammte deutsche Rhederei habe discreditiren wollen und polemisirt gegen verschiedene Ausführungen von Vorrednern.

Staatssecretär **v. Bötticher** erwidert dem Abg. Hahn, daß bereits Ermittelungen über das Unwesen der Heuerbas angestellt würden.

Schluß der Sitzung 5 Uhr.

*

Berlin, 14. Februar. In der **Budgetcommission** überbrachte heute Oberstlieutenant Gaede im Auftrage des Kriegsministers in Anknüpfung an die in der vorigen Sitzung berathene Position über die fiscalischen Arbeiterwohnungen in Spandau den Mitgliedern eine Einladung, am nächsten Montag diese Wohnungen und Arbeiterwerkstätten zu besichtigen.

Die **Zolltarifcommission** nahm heute den Absatz 6 der Vorlage an, der Speiseöle, als Oliven-, Mohn-, Sesam-, Erdnuß-, Bucheckern-,

---

Betties Irrthum.

Von E. King.

Autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen von Marie Schultz.

Capitel IV.

Die nächsten Tage verflossen, ohne irgend ein besonderes Ereigniß zu bringen. Peters Unterricht begann, und der kleine Bursche hatte die Stunden sehr gern, wenn seine Großmutter nicht im Zimmer war. Die alte Dame hatte Bettie ganz in ihr Herz geschlossen, und es schien, als könne sie es kaum ertragen, das junge Mädchen auch nur auf kurze Zeit nicht um sich zu haben. Ja, sie ließ sich sogar mit ihrem Strickzeug während der Unterrichtsstunden häuslich in der Schulstube nieder. Es machte Bettie anfangs sehr befangen, unter dem Bann so scharfer Augen unterrichten zu müssen, aber allmählich ging ihre Befangenheit in Aerger über. Frau Fane ließ ihren kleinen Enkel nicht fünf Minuten in Frieden, und der Junge, der, wenn er sich selbst überlassen und nicht eingeschüchtert wurde, ein aufgewecktes Kind war, verwandelte sich unter dem Einfluß seiner Großmutter in einen wirklichen kleinen Dummkopf; er schien ganz verwirrt. Bettie begann einzusehen, daß die Zuneigung der alten Frau Fane kein ungetrübtes Glück sei. Die junge Wittwe machte der Erzieherin ihres Sohnes in den nächsten Tagen keine weiteren vertraulichen Mittheilungen und hätte auch kein Gelegenheit dazu gehabt, selbst wenn sie es gewollt; denn ihre Schwiegermutter ließ das junge Mädchen keinen Augenblick von ihrer Seite. Nachmittags und Abends wurde an Sholtos Strumpf, der mit jeder Masche weniger einem Strumpfe glich, gearbeitet. Von dem Hausherrn sah Bettie nichts, außer bei Tische, und dann behandelte er sie mit der ruhigen Höflichkeit, wie man sie einem Gaste, der uns gänzlich gleichgiltig ist, erzeigt; sein Benehmen gegen sie brachte das verzogene, durch Bewunderung verwöhnte Mädchen ganz außer sich. — Das Leben in Legh Place war sicherlich nicht aufregend, und es wurde noch verschlimmert dadurch, daß Bettie sich so wenig Bewegung machen konnte. Frau Fane schien keinen Begriff davon zu haben, daß junge Leute der frischen Luft bedürfen; sie selbst fuhr nur im geschlossenen Wagen aus, und Frau Bella verließ ihren Platz am Kamin nie. Peter ging jeden Tag eine Stunde mit seiner Kinderfrau spazieren, aber Bettie, die daran gewöhnt war, zweimal täglich einen Ritt zu unternehmen und die halben Nächte zu durchtanzen, bot sich keine Gelegenheit, sich Bewegung zu machen.

„Unsinn, Liebste!" pflegte die alte Dame zu sagen, wenn das junge Mädchen eine Anspielung wagte, daß es gern einmal einen Spaziergang unternehmen würde. „Sie haben es viel besser hier im behaglichen Zimmer, als bei diesem unfreundlichen Wetter draußen auf den schmutzigen Wegen umherzulaufen."

Bettie blieb nichts anderes übrig, als sich zu fügen. Sie hatte gefunden, daß es nicht leicht war, Frau Fane von einem Entschlusse abzubringen.

Nachdem dieses Leben etwa eine Woche gedauert hatte, begab sich Bettie eines Morgens müde und bedrückt zum ersten Frühstück hinunter. Peters Stunden und das schreckliche Stricken hingen über ihr wie eine schwarze Wolke. Als sie durch den Flur schritt, war die vordere Hausthür offen, und vor ihr stand ein Stallknecht, der ein Pferd, ein schönes, feuriges Thier, am Zügel hielt. Bettie blieb stehen und betrachtete es bewundernd mit sehnsüchtigen Augen. Wie viele, viele Jahre schien die Zeit hinter ihr zu liegen, wo sie ein solches Roß geritten hatte!

„Welch' ein herrliches Thier", sagte sie zu dem Stallknecht.

„Ja, Fräulein, aber es ist ein Satan und schwer zu reiten."

Sie wandte sich ab und trat auf den Flur zurück, wo ihr Sholto Fane im Jagdanzug entgegenkam.

„Ein schöner Morgen zum Fuchstreiben, nicht wahr?" sagte er im Vorübergehen, den Hut lüftend.

„Ja", erwiderte Bettie sehr gemessen und förmlich, was Sholto indessen nicht zu bemerken schien.

„Satan ist ein schönes Pferd, nicht wahr?" fuhr er fort und blickte seinen Liebling mit zärtlichen Augen an.

„Sehr schön."

„Reiten Sie nicht?"

„Früher ritt ich," lautete die lakonische Antwort.

„Zum Kuckuck auch, die kleine Gouvernante ist ziemlich kühl," meinte Sholto, als er sich mit einem belustigten Lächeln in den Sattel schwang. „Aber sie sieht nicht mehr so gut aus wie bei ihrer Ankunft," — er gedachte des glücklich lachenden Gesichtes, das er vor wenigen Tagen noch gesehen — meine Mutter und Bella halten sie vermuthlich den ganzen Tag im Hause zurück; sie soll einmal reiten, und da sein Pferd in diesem Augenblicke nicht an einem Lastwagen vorbei wollte, wurden seine Gedanken von „der kleinen Gouvernante", wie er sie nannte, abgezogen.

Bettie blickte ihm die Auffahrt hinunter nach, sehr gewillt, etwas an seinem Reiten auszusetzen, aber als er bei einem tollen Satz zur Seite, den Satan machte, und der die Meisten aus dem Sattel geworfen, wie aus Erz gegossen auf dem Pferde sitzen blieb, mußte sie voll Widerstreben zugeben, daß er reiten könne.

Mit einem Seufzer wandte sie sich ab; ein Bedienter machte die Hausthür zu, und sie begab sich in das warme Frühstückszimmer, an die Lehrstunden und das Stricken.

Am Nachmittag saßen sie wie gewöhnlich alle mit einander in der Bibliothek. Peter verharrte mäuschenstill neben Bettie, während diese unter Frau Fanes Anweisung strickte.

„Ich fürchte, ich kann nicht mehr sehen", meinte Bettie freundlich, als die Dunkelheit im Zimmer, das nur durch das flackernde Kaminfeuer erhellt wurde, zunahm.

„Ich will klingeln, damit die Lampen und der Thee gebracht werden", hieß es.

Bettie stieß verstohlen einen Seufzer der Verzweiflung aus. Gab es denn nicht zehn Minuten Ruhe vor diesem langweiligen Stricken?

„Bringen Sie die Lampen und den Thee, Wilhelm", sagte Frau Fane, als sich die Thüre öffnete.

„Es ist nicht Wilhelm — ich bin es, Mutter. Bestelle die Lampen noch nicht; Ihr seht so gemüthlich am traulichen Feuer aus."

„Bettie" — Frau Fane hatte das förmliche „Fräulein Lysle" am zweiten Tage nach der Ankunft des jungen Mädchens fallen lassen. „Bettie möchte mit ihrem Strickzeug vorwärts kommen."

„Ach nein! Bitte, lassen Sie meinetwegen nicht Licht kommen; ich möchte gern ein wenig ausruhen!" rief Bettie.

„Nein, laß die Lampen nur noch draußen. Nun, Junker Peter, wie steht's mit deinen Fortschritten? Ich habe dich in den letzten Tagen ja kaum gesehen. Gieb mir eine Ecke deines bequemen Stuhles ab. So, setze dich auf meinen Schooß und ich will es mir in dem Sessel behaglich machen."

Sholto lehnte sich mit einer Miene des Behagens zurück und streckte seine langen Beine vor dem Feuer aus.

„Habt ihr Glück gehabt?" fragte seine Mutter.

„Freilich, beim Spinneyer Wald haben wir den Fuchs getödtet."

„War die Jagdgesellschaft zahlreich?"

„Ziemlich; neun oder zehn Damen — natürlich recht im Wege, und eine von ihnen that einen bösen Fall. Ich kann nicht begreifen, weshalb die Weiber nicht von den Fuchsjagden wegbleiben."

„Und ich kann nicht begreifen, weshalb die Männer allein alle Freuden des Lebens genießen sollten," sagte Bettie, die sich Mühe gab, ruhig zu reden, sich aber dessen wohl bewußt war, daß ein gereizter Klang in ihrer Stimme lag.

Sonnenblumen-, Baumwollensamenöl in Fässern von 100 Kilogr. mit 10 Mk. Zoll belegt, ebenso den Absatz 7, der für 100 Kilogr. flüssiger alkohol- oder ätherhaltiger Parfümerien einschließlich 200 Mk., für 100 Kilogr. aller anderen Parfümerien 100 Mk. Zoll festsetzt. Die Commission nahm ferner einen Antrag Pingen (Centr.) auf Wiederaufnahme des Absatzes 2 an, welcher lautet: anderer auch künstlicher Honig 100 Kilogr. 80 Mk. Schließlich wurde ein Antrag Siegle (nat.-lib.) angenommen, den Zoll für unraffinirtes Baumwollensamenöl auf 4 Mark zu ermäßigen.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

(Telegraphischer Bericht.)

□ **Berlin, 14. Februar.**

(Fortsetzung aus der Abend-Ausgabe.) Das Abgeordnetenhaus beendigte heute im weiteren Verlaufe der Sitzung die Berathung des **Justizetats.** Nach der Erwiderung des Justizministers **Schönstedt** über die ländlichen Subhastationen wurden von verschiedenen Abgeordneten noch Beschwerden lokaler Natur vorgebracht, unter anderen von polnischer Seite über das **Dolmetscherwesen** in den polnischen Landestheilen. Um 4½ Uhr wurde die Sitzung auf morgen 11 Uhr vertagt. Zur Berathung steht der Etat des Ministeriums des Innern.

*

Berlin, 14. Febr. Die **Agrarcommission** beschloß, die erneute **Petition** des Besitzers Anton **Lenzner** aus Gr.-Applinken wegen Bewilligung einer Unterstützung für die Ueberschwemmungsschäden im Weichselgebiete in den Jahren 1888 und 1889 der Staatsregierung zur nochmaligen Erwägung zu überweisen.

Die Budgetcommission und die Steuerreform.

Von parlamentarischer Seite wird uns geschrieben:

Die Budgetcommission des Reichstages arbeitet jetzt fleißig, und zwar mit dem Rothstift. Sie hat am letzten Sonnabend etwa 1½ Millionen und am letzten Dienstag etwa 3½ Millionen Mk. von den einmaligen Ausgaben des Militäretats abgestrichen. Da ferner eine halbe Million bei den laufenden Ausgaben des Militäretats gespart ist, da die Einnahmen der Postverwaltung um 1,8 Millionen erhöht, die Ausgaben um etwa 200 000 Mk. herabgesetzt sind, so ergiebt sich schon jetzt ein Minderbedarf von über 7 Millionen. Des Weiteren stehen unter den Heeresausgaben noch etliche, die gestrichen oder doch ermäßigt werden können. Insbesondere findet sich im Etat für Württemberg die bekannte Forderung von 9 Millionen für einen Uebungsplatz, die schwerlich auf Annahme zu rechnen hat. Man verschließt sich in der Commission nicht der Nothwendigkeit, daß für die einzelnen Armeecorps größere Uebungsplätze sowohl mit Rücksicht auf die militärische Ausbildung als auch zum Zwecke der Vermeidung erheblicher Flurschäden erwünscht sind. Wir haben auch bereits fünf größere Uebungsplätze — für das 4., 8., 7. und 10. Armeecorps ebenso wie für das Gardecorps — angekauft, doch wird man bei dem weiteren Erwerb solcher Plätze das Tempo nicht zu schnell wählen dürfen, da die Kaufsummen sehr hohe sind. In dieses Erwägniß hat die Commission den neugeforderten Lockstedter Uebungsplatz nicht bewilligt, auch aus dem Grunde nicht, weil die Militärverwaltung die Absicht bekundete, zu dem jetzt begehrten Terrain künftig noch weitere Terrains hinzu zu erwerben. Nach diesem Vorgang läßt sich darauf schließen, daß auch der württembergische Uebungsplatz einstweilen abgelehnt und damit eine erhebliche Ersparniß erzielt werden wird.

Ein ferneres Moment, welches geeignet ist, das Etatsbild günstiger zu gestalten, liegt in der Zolltarifnovelle. Mit ihr konnte bei Aufstellung des Etats noch garnicht gerechnet werden. Nachdem sie indeß eingebracht und von der Mehrheit des Reichstages günstig aufgenommen ist, muß sie als ein Factor in die Rechnung mit eingestellt werden. Legt man die bisherigen Zolleinnahmen zu Grunde, so läßt sich der finanzielle Effect dieser Tarifänderungen auf etwa 2,7 Millionen schätzen. Damit ist aber die Reihe der Mehreinnahmen noch nicht erschöpft. Es besteht eine Wahrscheinlichkeit, daß aus der Stempelsteuer ein größerer Ertrag eingesetzt werden kann, als die Regierung veranschlagt hatte. Ebenso lassen die Erträge aus den Zöllen eine höhere Etatisirung zu. Von Monat zu Monat zeigt sich, daß die Isteinnahme des laufenden Jahres die Solleinnahme weit übertrifft. Soll da nicht für das kommende Etatsjahr in Berücksichtigung dieser steigenden Tendenz von vornherein ein Betrag eingestellt werden, welcher über den dreijährigen Durchschnitt, der sonst die Grundlage bildet, hinausgeht? Auch im vorigen Jahre verließ der Reichstag die Regel der dreijährigen Fractur und setzte z. B. bei dem Zucker die Einnahmen herauf. Die Erfahrung hat ihm Recht gegeben. Genau so steht für das nächste Jahr zu erwarten, daß eine etwas günstigere Schätzung der Einnahmen in den Thatsachen ihre Rechtfertigung findet.

Verfährt die Budget-Commission in dieser Weise, dann mindern sich die Matricularbeiträge schon recht erheblich. Aber auch bei dem Etat der **Marine** sind etliche Abstriche zu erwarten. Die Forderungen der Marineverwaltung, welche den eigentlichen Gegenstand des Streites bilden, beziehen sich auf vier Neubauten. Ein Kreuzer erster und drei Kreuzer zweiter Klasse werden angefordert. Daß alle vier Positionen bewilligt werden, kann man nicht mit Sicherheit voraussagen; daß sie aber alle vier abgelehnt werden, läßt sich ebenso wenig annehmen. Unter den Parteien, die eine stetige Fortentwickelung unseres Schiffsbaues wünschen, ohne jedoch die Aufgaben der deutschen Marine in's Uferlose ausdehnen zu wollen, herrscht die Neigung vor, der Verwaltung insoweit entgegenzukommen, als sie in der Lage ist, das Bedürfniß für Neubauten zwingend nachzuweisen. Insbesondere erachtet man die Vermehrung der leichten Kreuzer principiell nicht für unzweckmäßig, weil gerade dieser Schiffstypus sich sowohl zur Küstenvertheidigung als zum Schutze der Handelsflotte eignet. Ueber die schweren Kreuzer haben sich dagegen die Meinungen noch nicht völlig geklärt. Drei der geforderten Schiffe dürften, wenn das Marineamt die Vertheidigung seiner Vorlagen mit glücklicher Hand führt, wohl zum Mindesten bewilligt werden.

Wird auch nur ein einziger Kreuzer gespart, so macht dies 2 Millionen aus, ausschließlich der Armirungskosten.

Die Verhandlungen der Budgetcommission nehmen deshalb ein so hohes Interesse für sich in Anspruch, weil sie über das Schicksal der Tabaksteuer und vielleicht auch über das Schicksal des Finanzreform-Entwurfes entscheiden. Wer die Tabaksteuer nicht will, stimmt für Streichung mancher Positionen; wer die Tabaksteuer doch will, stimmt für Aufrechterhaltung derselben Positionen. Schon an der Abstimmung in der Commission läßt sich somit die Parteigruppirung gegenüber dem Steuerplan erkennen. Die Conservativen zusammen mit den Nationalliberalen zeigen sich eher geneigt, in den Bewilligungen weiter zu gehen, während Centrum und Linke eine kurze Hand verrathen. Man würde sich aber gleichwohl täuschen, wenn man annähme, daß das Centrum unter keinen Umständen für eine Tabaksteuer zu gewinnen wäre. Es ist leider eine Thatsache, daß eine nicht unerhebliche Anzahl von Centrumsmitgliedern, insbesondere von süddeutschen, dem Gedanken einer erhöhten Besteuerung des Tabaks näher treten würde, sobald es trotz aller Bemühungen nicht gelänge, den Etat wenigstens einigermaßen zu balanciren. Sie wollen keine Erhöhung der Matricularbeiträge; denn sie wollen keine Erhöhung der directen Steuern in den Einzelstaaten. Und andererseits stehen besondere Wahlkreisinteressen in Bezug auf Fabrikatsteuer den meisten nicht entgegen.

Noch hat die Budgetcommission nur einen Theil ihrer Arbeit gethan. Man wird das Endurtheil also suspendiren müssen. Ganz aber braucht die Finanzaction keinesfalls auf einen todten Strang zu gerathen. Die Finanzreform an sich, also die Ausgleichung von Matricularbeiträgen und Ueberweisungen, kann die Regierung durchsetzen, auch wenn sie die Tabaksteuer nicht bekommt.

Deutschland.

Berlin, 14. Febr. Für die **Berathungen des Staatsrathes** werden ausführliche Vorschläge für die dem Bedürfnisse entsprechende Organisation des **landwirthschaftlichen Real- und Personalcredits** vorbereitet; zugleich wird, wie officiös bemerkt wird, auch darauf Bedacht genommen, die Durchführung der geplanten Einrichtungen praktisch vorzubereiten. Namentlich sind zu diesem Ende Verhandlungen mit den öffentlichen Credit-Instituten eingeleitet worden, um, soweit zu einer Erweiterung ihres Geschäftskreises im Interesse der Verwandlung kündbarer hochverzinslicher Privathypotheken in unkündbare Tilgungsdarlehne ein Bedürfniß vorliegt, eine entsprechende Aenderung der Statuten und der Reglements anzubahnen. Auch sind von einem und dem anderen Credit-Institute bereits Beschlüsse in diesem Sinne gefaßt.

* **[Jagderfolge des Kaisers.]** Wie aus Eberswalde berichtet wird, sollen die Pürscherfolge des Kaisers in der Umgebung des Jagdschlosses Hubertusstock geradezu erstaunliche sein. Derselbe soll in der kurzen Zeit seines dortigen Aufenthaltes bis Mittwoch Mittag bereits zwei Sechszehnender, einen Vierzehnender und fünf Zwölfender gestreckt haben.

* **[Ersatz für den Gesandten Peyer.]** Es bestätigt sich, daß der frühere langjährige deutsche Gesandte in Guatemala, v. Bergen, an Stelle des bisherigen Gesandten Peyer, den alten Posten wieder übernommen hat.

* **[Schieß-Auszeichnungen.]** An seinem letzten Geburtstage hat der Kaiser bekanntlich bestimmt, daß in Zukunft diejenigen Compagnien und Batterien, die innerhalb der einzelnen Armeecorps die besten Schießresultate erzielt haben, Auszeichnungen erhalten sollen. Die „Post“ ist nun in der Lage, über die Gestalt dieser Auszeichnungen nähere Mittheilungen machen zu können. Zunächst erhalten die Mannschaften der Compagnien und Batterien, die am besten geschossen haben, sämmtlich Abzeichen, die auf dem Aermel getragen werden und aus einem in gelbem Metall ausgeführten, etwa 6 Centimeter hohen Lorbeerkranz bestehen, der oben durch die Kaiserkrone abgeschlossen wird. Bei der Infanterie befinden sich in der Mitte dieses Lorbeerkranzes zwei gekreuzte Gewehre, die bei der Artillerie durch zwei gekreuzte Kanonenrohre ersetzt werden. Ferner aber erhält der betreffende Compagnie- oder Batterie-Chef einen nach Art der Photographierahmen aufstellbaren, etwa 20 Ctm. hohen silbernen Schild, der oben mit der Kaiserkrone geschmückt ist und unten auf rechts und links hervorragenden Trophäen ruht, die je nach der Waffe — Infanterie oder Artillerie — verschieden sind. Auf dem Schilde selbst erblickt man unten einen Adler mit gespreizten Flügeln. Darüber befindet sich ein Lorbeerkranz, der folgende Widmung umschließt: Wilhelm II., deutscher Kaiser, König von Preußen, dem Hauptmann . . . . . zur Erinnerung an die von seiner Compagnie (Batterie) . . . . im Jahre 189 . . innerhalb . . . (des soundsovielten Armeecorps) . . . . . erzielten besten Schießleistungen.“ Kaiserkrone und Lorbeerkranz sind vergoldet. Die Kosten der gesammten Auszeichnungen werden aus der Privatschatulle des Kaisers bestritten.

* **[Zu dem geplanten neuen Zuckersteuergesetz]** sind seitens der preußischen Regierung Erhebungen bei den Provinzial-Steuerdirectionen veranstaltet, um Material für die Neuregelung der Zucker-Steuerfrage zu gewinnen. Man scheint, wie die „Hamb. Nachr.“ meinen, von der Absicht auszugehen, auch hier den Versuch einer Contingentirung der Production zu machen.

* **[Das neue Branntweinsteuergesetz]** ist fertiggestellt und liegt augenblicklich im Cabinet des Kaisers. Dem Bundesrath ist der Entwurf noch nicht zugegangen.

Oesterreich-Ungarn.

* **[Stürmische Scenen im böhmischen Landtage.]** Bei der gestern fortgesetzten Berathung des Budgets im böhmischen Landtage sprach der Statthalter Graf Thun die Ueberzeugung aus, daß die von dem Jungtschechen Gregr kundgegebene antiösterreichische Gesinnung von dem tschechischen Volke nicht getheilt werde. Der von dem Statthalter im Verlaufe seiner Rede gebrauchte Ausdruck „Verwilderung“ rief eine äußerst stürmische Scene hervor. Die Jungtschechen riefen dem Statthalter zu: Sprechen Sie tschechisch!“ und drängten nach dem Platze des Präsidiums, welches von den Deutschen und den Mitgliedern des Großgrundbesitzes umgeben war. Der Oberst-Landmarschall versuchte vergebens, die Ruhe wieder herzustellen, während der Statthalter unbeirrt seine Rede in deutscher Sprache fortsetzte.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 13. Februar. Der Präsident des Storthings Sivert Nielsen erhielt heute ein neues **Handschreiben des Königs,** dessen Inhalt noch nicht bekannt ist. Es verlautet jedoch, daß das Schreiben keine Veränderung der Sachlage herbeiführt und daß auch noch keine bestimmten Personen mit der Bildung des Cabinets beauftragt werden. Hervorragende Mitglieder der Linken halten heute Abend eine Versammlung ab.

Von der Marine.

* **[Ein Unglücksfall auf dem Kreuzer „Bussard“.]** Das „Berliner Tgbl.“ veröffentlicht folgenden Brief, welchen der auf dem Kreuzer „Bussard“ befindliche Obermatrose A. an seine Familie in Neuwied gerichtet hat:

„Am 1. Dezember fuhren wir bei heftigem Seegang aus dem Hafen von Apia. Nachdem wir drei Tage bei hoher See und widrigem Winde bereits gefahren waren, schlug der Wind ganz entgegengesetzt um. Jetzt wurden sämmtliche Segel losgemacht, und der „Bussard“ schoß gleich einem Pfeil dahin. Am Donnerstag, den 4. Dezember, Morgens 7 Uhr, brach plötzlich unser vorderer Mast (Vormarsraa), und der Ausguckposten, der stets im Mast steht, fiel über Bord. Sofort wurde gestoppt, und der Ruf „Mann über Bord“ erscholl durch's Schiff. Obgleich die See fürchterlich rollte, wurde das Rettungsboot mit 7 Mann in See geführt, um womöglich den Unglücklichen zu retten. Doch man fand keine Spur; nur der Oelrock, den der Verunglückte angehabt hatte, wurde aufgefischt. Bis Nachmittags 5 Uhr, also volle 10 Stunden, wurde an der Stelle gekreuzt, aber man fand ihn nicht. Als dann das Kirchensignal gegeben wurde, traten wir alle auf dem Achterdeck an, und unser erster Offizier hielt den Trauergottesdienst ab. Als nun unser Commandant in seiner Ansprache anhub: „Kameraden, ein Mann fehlt uns“, da traten auch dem Beherztesten Thränen in die Augen, und wir fühlten jetzt erst, wo uns ein Kamerad geblieben war, welches Band uns umschließt. Doch wer war der Arme? Es war mein bester Freund und Landsmann, Hermann Kraus, Obermatrose aus Grenzhausen. Freitag Morgen brachen auch unser Großmast und der Kreuzmast, wir hatten also keine Masten mehr; ein Glück, das Wetter legte sich. So fuhren wir mit drei Maststumpfen am 11. Dezember in den Hafen von Auckland ein.“

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Das „Elbe“-Hilfscomité.

Berlin, 14. Februar. Das Comité zur Unterstützung der Hinterbliebenen der auf der „Elbe“ Verunglückten ist heute unter dem Vorsitze des Staatssecretärs Dr. v. Bötticher zusammengetreten. Demselben gehören unter anderen der Reichskanzler Fürst Hohenlohe, der bairische Gesandte Graf Lerchenfeld, der sächsische Gesandte Graf Hohenthal und deren Gemahlinnen, die Abgeordneten Dr. Langerhans, Richert, Möller, Dr. Lieber, Frhr. v. Stumm und Frhr. v. Manteuffel an. Das Programm des in der Wandelhalle des Reichstagsgebäudes stattfindenden Concertes wurde festgestellt und beschlossen, einen Theil der Einnahmen den Hinterbliebenen der beim Sturm am 23. Dezember v. Js. verunglückten Fischer zuzuwenden.

Deutsche Reichsbank.

Berlin, 14. Februar. Dem „Reichsanzeiger“ zufolge wurde in der heutigen Sitzung des Centralausschusses der Reichsbank der Jahresbericht, die Bilanz und die Gewinnberechnung vorgelegt und begutachtet. Reichsbankpräsident Koch theilte mit, die Lage der Bank sei weiter gekräftigt, der Metallvorrath um 210 Millionen größer als im Jahre 1894 und 201 Millionen größer als im Jahre 1893. Die fremden Gelder seien um 116 bezw. 115 Millionen höher als in den beiden letzten Jahren. Die Ueberdeckung der Banknoten sei bis 106 Millionen gewachsen. Trotz der gestiegenen Wechselcourse sei kein Anlaß zu einer Disconterhöhung.

Eine unglückliche Bahnfahrt.

Kassel, 14. Februar. In der verflossenen Nacht entgleiste in dem von Sangerhausen kommenden Schnellzug 54, welcher 2 Uhr 43 Minuten hier fällig ist, ein Schlafwagen. Nachdem derselbe wieder in Ordnung gebracht, wurde weitergefahren. Zwischen Hedemünden und Münden fand sodann ein Zusammenstoß mit der aus Münden ankommenden bestellten Hilfsmaschine statt. Der Maschinist Koehler und der Heizer Kolle wurden schwer, der Assistent Reinhard leicht verletzt. Die Passagiere kamen mit dem bloßen Schrecken davon.

Verkehrssperre bei Warnemünde.

Rostock, 14. Februar. Der Schiffsverkehr Warnemünde-Gjedser ist wegen Eishindernisse bis auf weiteres, voraussichtlich mindestens auf eine Woche, vollständig eingestellt. Der Eisbrecher „Rügen“ blieb im Eise stecken und mußte nach schwerer zwanzigstündiger Arbeit mit der umfangreichen Post und den Passagieren wieder in den Hafen von Warnemünde zurückkehren. Von der Lootsencommandantur in Warnemünde aus ist überhaupt kein offenes Wasser in der Ostsee sichtbar. Das Eis ist an manchen Stellen 3 bis 4 Meter stark.

Dampferverbindung Cherbourg-Newyork.

Hamburg, 14. Februar. Die „Börsenhalle“ bestätigt die Meldung französischer Blätter, daß die Hamburg-Amerika-Linie den Schnelldampferdienst auf Frankreich ausdehnt. Als Anlagehafen ist Cherbourg bestimmt. Die Reisedauer von Cherbourg nach Newyork beträgt 6½ Tage. Die französische Westbahn richtet laut Uebereinkunft mit der Hamburg-Amerika-Linie Extrazüge mit eleganten Salonwagen und mit Anschluß an die Schnelldampfer ein. Die Reisedauer von Cherbourg bis Paris beträgt 6 Stunden.

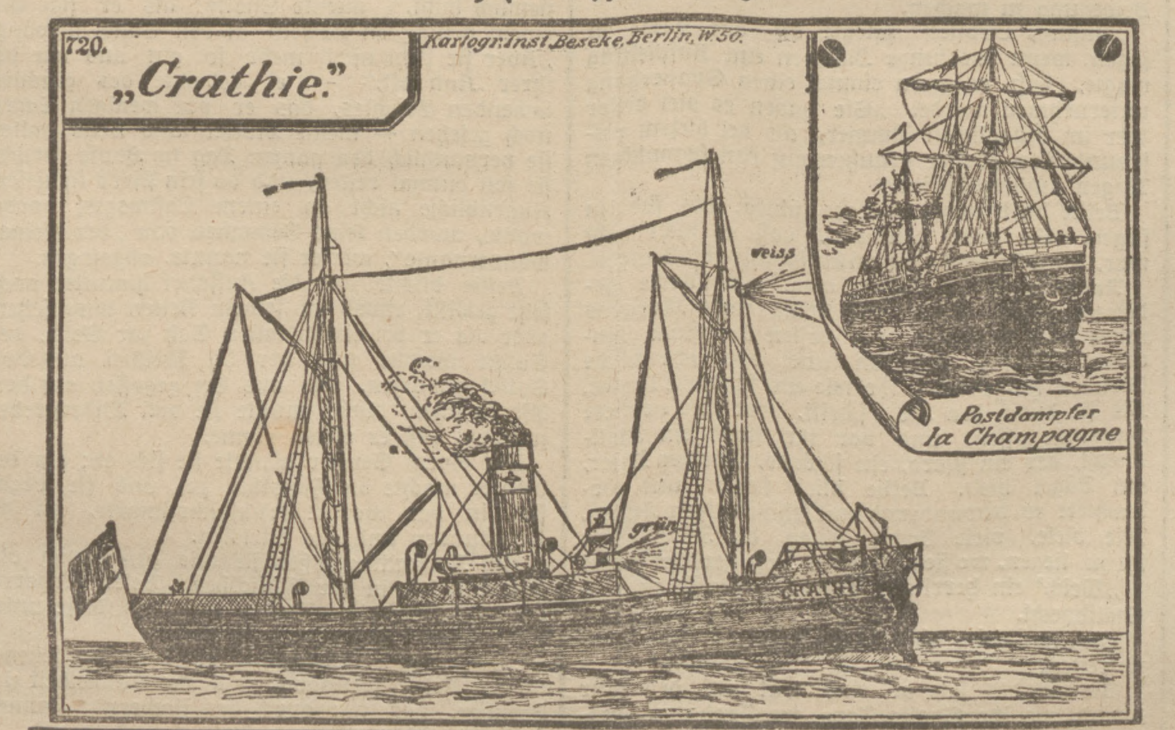
Berlin, 14. Febr. Die „**Nordd. Allg. Ztg.**“ begründet gegenüber dem von anderen Blättern in dieser Hinsicht ausgedrückten Erstaunen die Fortnahme des **Kreuzers „Falke“** von Samoa. Ein kleiner Kreuzer, wie der „Falke“, sei in der bevorstehenden Sturmperiode in Samoa, wo Deutschland bereits mehrere kleine Schiffe durch

Dampfer „Crathie“.

Wir sind in der Lage, nachstehend eine soeben angefertigte Skizze des Unglücksdampfers „Crathie“, der den Schnelldampfer „Elbe“ jüngst auf offener See in den Grund bohrte, zu geben.

Die Größenverhältnisse der „Crathie“ haben wir schon mitgetheilt. Die Steuerung geschieht mittels Handsteuerrad auf der vor dem Schornstein befindlichen hochgelegenen Commandobrücke. Die Vorschrift zur Führung der Positionslaternen ist für kleine Dampfer dieselbe, wie für große: Sie sollen ein weißes Licht am Vormast mindestens 6 Meter hoch über Deck führen und ein rothes an der linken, der Backbordseite, sowie ein grünes an der rechten, der Steuerbordseite, so, daß diese letzteren Lichter nur jenen Kreisbogen bescheinen, der von einer Linie nach vorn und einer Linie nach der Seite, um 2 Strich (¼) den Viertelkreis nach hinten überragend, gebildet wird. Das Toplicht (weiß) und das Steuerbordlicht (grün) sind auf unserer Zeichnung der „Crathie“ markirt.

Die ernstliche Verletzung der „Crathie“ an ihrem Bug ist in dem beistehenden Bilde dargestellt; daß sie nicht zum Volllaufen des ganzen Schiffes und zum Untergange führte, lag daran, daß die „Crathie“ auch Querschotten hatte, und das vorderste, gemeinhin „Colisionsschott“ genannt, welches den nur kleinen, spitzen vorderen



Theil des Schiffes abschließt, durch die Collision nicht verletzt wurde. So konnte die „Crathie“ schwimmen bleiben.

Leckstellen am Bug, die durch Collisionen hervorgerufen werden, sind die minder gefährlichen, denn hier läuft, wenn ein Collisionsschott vorhanden ist und dicht bleibt, nur ein sehr kleiner Theil des Schiffsraumes voll Wasser; reicht das Leck aber erst gar nicht bis unter die Wasserlinie herunter, sondern ist das Schiff nur über Wasser verletzt, oder gelingt es durch entsprechendes Stauen der Ladung nach hinten das Schiff vorn so zu heben, daß dasselbe mit dem Leck über Wasser bleibt, so kann dasselbe fast ohne Geschwindigkeitsverminderung seine Reise bis zum Bestimmungshafen fortsetzen. So hatte beispielsweise der französische Postdampfer „La Champagne“ im September 1890 vor dem Hafen von Newyork eine Collision, welche ihn in die in der Skizze oben rechts angedeutete Verfassung versetzte, ihn aber doch nicht zum Sinken zu bringen vermochte, da sein starkes und festgebautes Collisionsschott unverletzt blieb.

Die bedauerliche Thatsache, daß gerade der große Dampfer zu Grunde ging, findet ihre Erklärung in dem Erfahrungssatze, daß ohne Rücksicht auf die Größe, das rammende Schiff stets weniger gefährdet ist, als das gerammte.

Wetterungunst verloren habe, nicht gewachsen. Ein größeres Schiff habe die Regierung nicht zur Verfügung. Das Blatt weist wiederum auf das dringende Bedürfniß der möglichst schleunigen Herstellung einer Anzahl geschützter Kreuzer hin.

— Das Reichsmarineamt hat die **Indienststellung** des Kreuzes zweiter Klasse **„Kaiserin Augusta“** zur Abhaltung erneuter Probefahrten und zur späteren Verwendung in der heimischen Kreuzerflotte zum 1. März befohlen.

— Es besteht in Sachsen die Absicht, dem **Fürsten Bismarck** anläßlich seines 80. Geburtstages das **Ehrenbürgerrecht aller sächsischen Städte** von über 10 000 Einwohnern zu verleihen. Eine Besprechung von Vertretern der in Frage kommenden Städte hat heute Nachmittag in Dresden stattgefunden.

— Die im Auftrage des Landwirthschaftsministers von der Deputation für Veterinärwesen am 4. August 1893 gestellte **Preisaufgabe** betreffend den **Ansteckungsstoff der Maul- und Klauenseuche** wird, da keine der zehn eingelieferten Bewerbungsschriften genügte, erneut ausgeschrieben werden.

— Hiesige Abendblätter melden, daß der antisemitische Abgeordnete Dr. **Böckel** die **Forderung** des Abgeordneten **Liebermann von Sonnenberg angenommen** habe.

— Der engere Ausschuß des **Bundes der Landwirthe** soll in den nächsten Tagen eine **Audienz beim Kaiser** nachsuchen.

— Von der deutschen **Togo-Expedition** ist Nachricht eingetroffen. Sie befand sich Weihnachten zwischen dem 9. und 10. Breitengrade, um nach Sau sanne Mangho, einer alten Mandingo-Niederlassung in Borgu, aufzubrechen.

— In der heute in **Wiesbaden** tagenden **Linien-Commission** ist zum ersten Male auch das Ober-Commando der Marine vertreten.

Itzehoe, 14. Februar. In der heute vollzogenen Landtagsersatzwahl erhielten **Engelbrecht** (freicons.) 183 und **Thomsen** (freis.) 33 Stimmen, der erstere ist somit gewählt.

Paris, 14. Febr. **Sudermanns „Heimath“** wird von den Zeitungen meist günstig recensirt.

Liverpool, 14. Febr. Die gestern von der Goldküste eingetroffene **Post meldet**, daß **in Kraki** (?) die **deutsche Flagge gehißt** worden ist. (Vielleicht ist Djaki im Borgu-Lande gemeint. Vergl. die obige Meldung über die Togo-Expedition.)

Rom, 14. Febr. Gestern ist an den ehemaligen Ministerpräsidenten **Giolitti** der **Vorladungsbefehl** des römischen Untersuchungsrichters ergangen.

Madrid, 14. Febr. Die „Gazeta“ veröffentlicht eine Verordnung, wodurch über die **Herkünfte von der Weichsel** die verhängte **Quarantäne aufgehoben** ist.

Sofia, 14. Febr. Das Gerücht von der **Abdankung des Fürsten Ferdinand** beruht auf **Erfindung**.

Petersburg, 14. Febr. Dem **Zaren** werden fast täglich **Drohbriefe** und nihilistische Manifeste zugesandt. Ein Palastbeamter, der derartige Schriftstücke einschmuggelte, soll verhaftet worden sein.

„Crathie“-Prozeß.

Rotterdam, 14. Februar. Der Prozeß des Norddeutschen Lloyd gegen den Eigenthümer der „Crathie“ wegen des Zusammenstoßes mit der „Elbe“ wird vor dem Gerichtshofe in Rotterdam zur Verhandlung kommen. Der Lloyd wird durch den seitens des Staates gestellten Advokaten van Raalte aus Rotterdam vertreten sein; als Vertheidiger des Eigenthümers der „Crathie“ wird Advokat Reepmaker fungiren.

Danzig, 15. Februar.

* **[Militärische Winterübung.]** Mit klingendem Spiele, von ihren Kapellen vor dem Thore erwartet, zogen gestern Nachmittag die beiden hiesigen Infanterie-Regimenter und die anderen Truppentheile von der Winterfelddienstübung in die Garnison zurück. Das Wetter war der Uebung sehr günstig gewesen.

* **[Stadthaushalts-Etat.]** Der nunmehr vom Magistrat festgestellte Entwurf zum Haupthaushalts-Etat der Stadt Danzig pro 1895/96 schließt in Einnahme und Ausgabe auf 5 461 800 Mk. ab (gegen 6 427 900 Mk. im Vorjahre). In vorstehenden Summen sind aber diejenigen Beträge enthalten, welche aus Anleihefonds vereinnahmt und für Bauten und zur extraordinären Schuldentilgung (letzterer Posten 306 000 Mk.) verausgabt worden. Das Minder von fast 1 Million Mark gegen das vorige Jahr erklärt sich durch die Vollendung des Schlacht- und Viehhofes. Die Hauptansätze des Etats sind:

	Einnahme M	Ausgabe M
Betriebsfonds	200 000	250 000
Kämmerei-Verwaltung	350 000	451 092
Handels-Anstalten	49 564	6 830
Allg. Magistrats-Verwaltung	12 310	486 522
Militär-Verwaltung	3 404	6 473
Feuerwehr	557	98 680
Straßenreinigung	15 330	92 214
Kirchen-Verwaltung	—	12 365
Allg. Armen-Verwaltung	54 023	354 452
Lazareth am Olivaerthor	84 820	147 830
do. in der Sandgrube	59 600	156 310
Arbeits- und Siechenhaus	25 400	102 030
Schulverwaltung	278 400	869 750
Bauverwaltung	721 453	1 064 274
Wasserleitung und Canalisation	385 250	139 283
Gasanstalt	610 500	409 300
Kapitalvermögens-Verwaltung	22 500	—
Schuldenverwaltung	306 080	792 092
Kaufschoß	70 000	—
Bürgerrechtsgeld	—	—
Hundesteuer	15 450	652
Betriebssteuer	13 300	—
Gewerbesteuer	189 000	100
Grund- und Gebäudesteuer	689 840	100
Wohnungssteuer	170 000	1 450
Einkommensteuer	1205 000	20 000

Der obige Betrag an Kaufschoß, unter den Einnahmen der Kämmerei-Verwaltung bereits mit enthalten, ist um 12 994 Mk. höher angesetzt, als im laufenden Etat, weil die Kaufschoßabgabe bekanntlich vom 1. April d. J. ab auf die Vorstädte ausgedehnt wird. Dagegen kommt das im laufenden Etat mit 11 400 Mk. angesetzte Bürgerrechtsgeld in Fortfall. Aus dem Kämmerei-Etat ist ferner noch zu erwähnen die Einnahme an Marktstandsgeldern mit 25273 Mk. und von Miethen und Pachten mit zusammen 176 373 Mk. Dagegen sind dort in Ausgabe an Provinzialsteuern allein 143 500 Mk. enthalten.

* **[Westpreußische Herdbuchgesellschaft.]** Der Vorstand der westpreußischen Herdbuchgesellschaft hat in Folge der vielen sonstigen Nachfragen beschlossen, die **Herdbuch-Auction** für dieses Jahr ausfallen zu lassen.

* **[Gewerbe-Verein.]** Herr Drahtgitter- und Siebfabrikant Fr. Zimmer hielt gestern Abend im allgemeinen Gewerbe-Verein einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über die Entwickelung der Drahtfabrikation und die Herstellung der Strick-, Steck- und Nähnadeln. Dieselben müssen trotz ihrer scheinbaren Geringfügigkeit doch durch über hundert Hände gehen, ehe sie zum Gebrauch fertig sind. Außer diversen Nadeln in ihren verschiedenen Stadien der Herstellung, zeigte Hr. Zimmer einige elegante Vogelbauer neueren Systems aus seiner Werkstatt vor. Herr Oberlehrer Suhr theilte darauf mit, daß am nächsten Donnerstag Herr Jens Lützen, Docent für Astronomie an der Humboldt-Akademie in Berlin, einen populär-wissenschaftlichen Vortrag unter dem Titel „Ein Ausflug in den Weltenraum“ halten wird.

* **[Maskenball der Friedrich Wilhelm-Schützen-Brüderschaft.]** Morgen Abend findet der diesjährige von der Friedrich Wilhelm-Schützen-Brüderschaft veranstaltete große Maskenball in sämmtlichen Räumen des Schützenhauses statt. Zu dem Fest sind umfangreiche Vorbereitungen getroffen worden. Es werden u. a. mehrere Quadrillentänze aufgeführt werden, deren Leitung Frl. Benda übernommen hat. Die Betheiligung scheint, so weit es sich bis jetzt übersehen läßt, eine sehr rege zu werden.

* **[Personalien bei der Forstverwaltung.]** Augustin, Förster a. D. zu Olischken (Kr. Insterburg), die Rettungsmedaille am Bande verliehen; Gensch, Förster zu Sielkeim, ist nach Brandt, Oberf. Greiben (Reg.-Bez. Königsberg) vom 1. April ab versetzt; Lammert, königl. Förster, zum Forstkassen-Rendanten ernannt und demselben die von ihm bisher probeweise verwaltete Forstkasse für die Oberförstereien Tapiau und Gauleden zu Tapiau (Reg.-Bez. Königsberg) definitiv übertragen. Cumma, Hegemeister zu Brandt, Oberf. Greiben (Reg.-Bez. Königsberg) vom 1. April cr. ab pensionirt.

* **[Vorlesung.]** Zum Besten der westpreußischen Trinkerheilanstalt wird Herr Pfarrer Dr. Rindfleisch am Mittwoch, den 20. d., 6 Uhr Abends, im oberen Saale des Herrn Oswald Nier (Brodbänkengasse) eine Vorlesung über Leben und Wirken des Apostels Petrus halten.

* **[Vacanzenliste.]** Schlachthausinspectorstelle beim Magistrat in Stade, Gehalt 2000 bis 2400 Mk., freie Wohnung und Feuerung; dortselbst eine Hallenmeisterstelle, Gehalt 1000 bis 1200 Mk., freie Wohnung und Feuerung. — Hilfsreferendarstelle beim Rath der Stadt Dresden, Gehalt 1200 Mk. — Amtssecretärstelle bei der Amtsbehörde Froendenberg, Gehalt 1500 bis 1800 Mk. — Registratorstelle beim Stadtrath in Radeburg, Gehalt 900 Mk. — Gemeindeschreiberstelle beim Gemeindevorstand in Bogutschütz, Gehalt 1200 Mk. — Polizeiinspectorstelle beim Magistrat in Stendal, Gehalt 1950—2700 Mk. — Kassengehilfenstelle beim Magistrat in Kiel, Gehalt 1500—2500 und 300 Mk. Amtszulage; daselbst eine Kassengehilfenstelle mit 1200 Mk. — Rendanten- und Steuererheberstelle bei der Gemeinde Praust, Gehalt 900 Mk. — Steuer-Einnehmerstelle beim Stadtrath in Groitzsch, Gehalt 80 Mk. monatlich. — Bureaugehilfenstelle beim Amtmann in Buer i. W., Gehalt 1300—1500 Mk. — Bureaugehilfenstelle beim Magistrat in Luckenwalde, Gehalt 1200 Mk. — Bureaugehilfenstelle bei der Polizeidirection in Osnabrück, Gehalt 800 bis 1600 Mk. — Polizeisergeantenstelle beim Magistrat in Spandau, Gehalt 1400—2000 Mk. und 200 Mk. Kleidergeld. — Dirigentenstelle bei der Privatknabenschule in Znin, Gehalt 1800—2000 Mk. — Landmesserstelle beim Magistrat in Halberstadt. — Baumeisterstelle beim Magistrat in Burg b. M. — Kanalbautechnikerstelle beim Magistrat in Bamberg, Gehalt 3600 Mk. — Bautechnikerstelle beim Stadtrath in Duisburg, Gehalt 2000 Mk. — Districtstechnikerstelle beim königl. Bezirksamt in Garmisch, Gehalt 1600 Mk. und Gebühren. — Eine Ingenieur- und eine Bautechnikerstelle beim städtischen Tiefbauamt in Baden-Baden. — Ingenieurstelle beim Stadtbauamt in Essen a. d. Ruhr, Gehalt 2500 Mk.

Aus der Provinz.

Z. **Zoppot**, 14. Febr. Lieutenant v. Zitzewitz und Lieutenant v. Biberstein sowie 9 Mann des Husaren-Regiments (Fürst Blücher) aus Stolp unternahmen am 12. von ihrem Garnisonort einen **Uebungsritt** über Rathsdamnitz, Großrakitt, Sierakowitz, Carthaus, Zuckau und trafen heute Vormittag, von Kokoschken kommend, hier wohlbehalten ein, um nach dem Gute des Herrn v. Zitzewitz (Hochredlau bei Kl. Katz) weiter zu reiten. Dort wird übernachtet und morgen der Ritt bis Lauenburg fortgesetzt. Reiter und Pferde befanden sich in guter Verfassung. Unterwegs ist ein Pferd an Kolik gefallen. Am Sonnabend hoffen die Herren in Stolp einzutreffen.

δ **Marienwerder**, 14. Februar. Am 15. Juni v. J. wurde auf einem Ueberwege in der Nähe des Bahnhofes Sedlinen hiesigen Kreises ein **Fuhrwerk**, das von dem Unterschweizer Emil Gränz geleitet wurde und auf welchem sich noch der Oberschweizer Rügg befand, von einem **Zuge der Weichselstädtebahn** erfaßt und zertrümmert. Die Insassen des Wagens und die Pferde erlitten keinen Schaden. Dieser Vorgang war die Ursache, daß gestern der Unterschweizer Gränz wegen Gefährdung eines Eisenbahnzuges vor der Graudenzer Strafkammer stand. Obwohl er den Einwand machte, daß wegen des herrschenden Windes das Läutewerk nicht zu hören gewesen sei und daß wegen vorstehender Gebüsche er den Bahnstrang nicht habe übersehen können, kam der Gerichtshof doch zu einem verurtheilenden Erkenntniß und belegte den Angeklagten mit einer Woche Gefängniß. — Die am hiesigen Dome angestellten Geistlichen sind vom königl. Consistorium zu Danzig ermächtigt worden, fortan den Titel **Domprediger** zu führen.

* **[Die Kaisermanöver in Pommern]** werden diesmal, wie die „N. St. Ztg.“ hört, ungewöhnlich großartige Dimensionen annehmen, sowohl in Bezug auf die Ausdehnung der militärischen Uebungen und der dabei zur Verwendung kommenden Streitkräfte, als auch durch die Anwesenheit zahlreicher regierender Fürsten und ihrer Gefolge. Geladen sind als Gäste und haben zugesagt der Kaiser von Oesterreich, der König von Sachsen, der König von Württemberg und mehrere andere Bundesfürsten. Alle diese Fürstlichkeiten werden in Stettin, das Hauptquartier ist, ungefähr sechs Tage verweilen. Von Stettin aus werden sich der Kaiser und seine hohen Gäste während der Manövertage früh zu Wagen auf das Manöverfeld begeben und dort zu Pferde steigen. Das gesammte Gardecorps wird gegen das ganze zweite Armeecorps operiren; da das letztere numerisch bedeutend schwächer ist, werden der beim 2. Armeecorps aufzustellenden Cavallerie-Division A noch zwei Cavallerie-Brigaden vom 5. und 9. Corps zugewiesen werden.

N. H. **Schlawe**, 13. Februar. Am 1. April d. Js. ist an unserem **Progymnasium** die Stelle des **Directors** neu zu besetzen, da der bisherige Director, Herr Dr. Rogge, als solcher an das königliche Gymnasium zu Neustettin berufen worden ist. Dem hiesigen Magistrate sind bisher schon 30 Bewerbungen um diese Stelle, eine sogar aus Rom, zugegangen. Wir wollen bei dieser Gelegenheit nicht unterlassen, darauf aufmerksam zu machen, daß das Progymnasium zu Schlawe in Pommern die Vorzüge einer gymnasialen und realen Lehranstalt vereinigt und auch Schülern, die der Kenntniß des Griechischen für ihren künftigen Beruf nicht bedürfen, durch Unterricht im Englischen und im kaufmännischen Rechnen die Erwerbung des Zeugnisses für den einjährig-freiwilligen Dienst und aller sonst mit dem Abgang aus höheren Schulen mit 6jährigem Lehrgange verbundenen Berechtigungen ermöglicht. Die Stadt in freundlicher, gesunder Lage bringt bei der Einfachheit der Verhältnisse nicht die Gefahren der Zerstreuung. Dabei entspricht das Gymnasialgebäude in seiner Einrichtung und bei seiner freien Lage inmitten schöner Gartenanlagen, mit Turnhalle und geräumigem Spielplatz den höchsten Anforderungen unserer Zeit.

Marggrabowa, 12. Febr. Ueber eine **Wolfsjagd** berichtet die „Oletzkoer Ztg.“: Es hatten sich in der letzten Zeit in der Klassenthaler Forst zwei Wölfe eingefunden. Um diesen Bestien den Garaus zu machen, fand am Donnerstag unter Leitung des Herrn Förster K. eine Jagd auf dieselben statt. Bei dieser Gelegenheit kamen zwar beide Raubthiere in die Schußlinie, jedoch wurde nur eins derselben durch Herrn Gutsbesitzer K. aus Cz. verwundet.

V **Bromberg**, 13. Februar. Für den **Schiffahrtsverkehr** auf der Brahe und im Kanal hat es sich schon längst als ein Uebelstand herausgestellt, daß unsere **Brücken über die Brahe**, namentlich die Danziger Brücke, nicht diejenige Lichthöhe und Weite haben, welche erforderlich sind, um größeren Fahrzeugen das Passiren unterhalb der Brücke zu gestatten. Gestern ist nun vom Minister die Aufforderung an die Regierung bezw. das Wasserbauamt hier gelangt, mit den Vorarbeiten zur Höherlegung der Brücke unverzüglich vorzugehen.

Vermischtes.

Ein Fürst als Priester.

Rom, 11. Febr. Der Principe Boncompagni, das Haupt eines der ältesten Aristokratenfamilien Roms, ist Priester geworden und hat gestern in der Kapelle Boemo in Via Sistina seine erste Messe gelesen. Fürst Boncompagni war zwei Mal vermählt. Seine erste Frau, die Marchesa Vittoria Pabrizi, starb im sechsten Jahre der Ehe und ließ den Fürsten mit zwei Kindern zurück. Im Jahre 1885 vermählte sich der Wittwer mit der Fürstin Laura Altierie, die im Jahre 1891 plötzlich vom Tode hinweggerafft wurde. Diesen Schlag hat der Fürst niemals verwinden können. Dazu kam noch, daß auch die Familie Boncompagni, wie so viele andere römische Patrizierfamilien, durch die Bauspeculationen der achtziger Jahre vollständig ruinirt worden ist. Dies alles brachte ihn zu dem Entschlusse, sich von der Welt zurückzuziehen. Er vertraute seine Kinder den Verwandten an und studirte Theologie. Seine Primiz wurde ohne jeden äußeren Prunk begangen; es wohnten ihr nur seine Mutter und seine Kinder bei.

Fräulein Böcker am Hofe in Osborne.

Auf die Einladung der Kaiserin Friedrich begab sich bekanntlich Fräulein Böcker, die einzige weibliche Person, die von den Passagieren der „Elbe“ gerettet wurde, nach Osborne, um der Kaiserin ihre Erlebnisse bei der Katastrophe zu erzählen. Fräulein Böcker, die von Herrn und Frau Cosens Prior begleitet war, fuhr auf der Yacht „Alberta“ nach East Cowes und wurde von dort durch eine Equipage nach Osborne gebracht, wo sie von der Kaiserin empfangen wurde. Nachdem ihre Unterredung mit der Kaiserin zu Ende war, wurde sie der Königin Victoria, sowie dem Herzog und der Herzogin von Connaught vorgestellt, die ihr die wärmsten Sympathien zum Ausdruck brachten. Fräulein Böcker wurde auch von verschiedenen Mitgliedern des königlichen Hofstaates empfangen. Die Königin Victoria bat Fräulein Böcker, ihren Namen in das brithday-book der Königin einzuschreiben. Fräulein Böcker war auf das Tiefste gerührt durch die Sympathie, die ihr Königin Victoria und Kaiserin Friedrich entgegengebracht hatten. Sie empfing auch einen Brief von der Kaiserin Friedrich, der von einem Geschenk zum Andenken an die Unterredung begleitet war. Fräulein Böcker und ihre Begleiter waren alle drei Vegetarier und das Frühstück, das ihnen aufgetragen wurde, war dementsprechend eingerichtet.

Opfer der „Elbe“.

San Remo, 10. Februar. Seit einigen Tagen hat eine hiesige Schiffahrtsagentur das Verzeichniß der beim Untergang der „Elbe“ ertrunkenen Passagiere ausgehängt. Gestern Nachmittag ging eine junge Dame, wie man später erfuhr, eine Amerikanerin, die eben erst von einem Ausfluge ins mittlere Italien in San Remo angelangt war, an jener Agentur vorüber und warf, wie so viele andere Leute, einen Blick auf das Verzeichniß der Ertrunkenen. Auf einmal ging ein Zittern durch ihren Körper, und mit einem lauten Aufschrei stürzte sie zu Boden. Die Umstehenden glaubten, daß die junge Dame an Fallsucht leide, und brachten sie in die nächstgelegene Apotheke. Es währte nicht lange, so kehrte ihr das Bewußtsein zurück, und sie erzählte dem Arzte, daß sie im Verzeichniß der Opfer der „Elbe“ auch den Namen ihrer Mutter und ihrer beiden Brüder gelesen habe. Man mußte der Armen das Verzeichniß nochmals bringen, und sie fand das Entsetzliche bestätigt.

Ausgrabung eines Schatzes.

An der Place Sainte-Cathérine in Brüssel ist ein ansehnlicher Schatz gefunden worden. Der Bäckermeister Termotte läßt gegenwärtig in dem Keller seines Hauses einen neuen Backofen erbauen. Bei dem Umwühlen der kothigen Erde stieß ein Maurer auf ein großes irdenes Gefäß, dessen Oeffnung mit einem Stück Pergament bedeckt war. Auf den Rath des Sohnes des Bäckermeisters zerschlug der Maurer das Gefäß mit seinem Spaten und massenhaft rollten Goldmünzen auf den Boden. Bei dem weiteren Graben stieß man noch auf mehrere irdene mit Goldstücken gefüllte Gefäße. Der Brüsseler Sammler alter Münzen Herr Herinckx wurde zu Rathe gezogen und stellte fest, daß der Fund aus spanischen und portugiesischen, aus der Zeit der Abdankung Karl V. stammenden Goldstücken besteht. Jedes Goldstück hat einen Werth von 26 Fr.; insgesammt hat der Fund einen Werth von fast einer halben Million Francs. Termotte schenkte dem Maurer sofort 600 Fr.

Dammbrüche in Ungarn.

Temesvar, 13. Febr. In Folge des raschen Schmelzens des Schnees ist das Wasser des Bega-Kanals plötzlich gestiegen. Die Dämme bei Girod wurden durchbrochen. Zur Verhütung weiteren Unglückes sind Schutzmaßnahmen ergriffen. (W. T.)

Stadtverordneten-Versammlung

am Dienstag, 19. Februar 1895, Nachmittags 4 Uhr.

Tages-Ordnung:

A. Oeffentliche Sitzung.

Neubesetzung einer vacanten Stadtrathsstelle. — Vertragsverlängerung in Betreff einer Recognitionsgebühr. — Erste Lesung a. des Schuletats, b. des Armenetats pro 1895/96.

B. Geheime Sitzung.

Unterstützung. — Gratification.

Danzig, 14. Februar 1895.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Steffens.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 15. Februar. (Telegramm.) **Tendenz der heutigen Börse.** Trotz den sensationellen Meldungen aus Bulgarien, worüber keinerlei Bestätigungen vorlagen, eröffnete die Börse in ganz entschiedener Festigkeit für Fonds bei guter Nachfrage in österreichischen Valutarenten, in welchen die gestern begonnenen Käufe heute fortgesetzt wurden, zumal aus Wien verlautete, daß man in dortigen Regierungskreisen die Conversion der österreichischen Renten nicht in Aussicht nehme. Heimische Anlagen waren ruhig, doch fest. Russen waren weniger angeregt, doch später gut preishaltend, Italiener fest, Mexikaner gut gefragt. In Montanwerthen war die Haltung ungleichmäßig, anfangs sehr fest, später gedrückt, weil man einer Unterbietung der Preise durch englische Producenten befürchtete. In Bahnen waren zu Beginn heimische ziemlich gut gehalten, später Mainzer gedrückt, obwohl man auf Grund der Betriebsergebnisse von 1893 bei der Annahme von etwa 130 Millionen Käuferwerth und bei der Zugrundelegung des zweiundzwanzigfachen Betrages vom Reingewinne einen Courswerth von 117 ermittelt hat. Italienische Bahnen waren fest, schweizerische gedrückt auf fortgesetzte Abgaben aus der Heimath; österreichische Bahnen waren fest, Prinz Heinrich-Bahn behauptet auf die erste Decade vom Februar. Warschau-Wiener Bahn war schwächer. Schiffahrts-Actien waren behauptet. Türkenloose schwach. Trust-Dynamit ruhig. In zweiter Börsenstunde waren Banken ruhig bei Behauptung. Sonstige Umsatzgebiete still, Hütten belebt. Im weiteren Verlauf waren Banken befestigt. Fonds gut behauptet. Gotthard-Bahn erholt, Russen fest, heimische Bahnen träge. Montanwerthe ungleichmäßig. Hüttenactien fest. Nachbörse ziemlich fest. 1 1/8.

Frankfurt, 14. Febr. (Abend-Course.) Oesterreichische Creditactien 340 1/4, Franzosen 331 3/4, Lombarden 88 3/4, ungar. 4% Goldrente 102,50, italien. 5% Rente 89,30. — Tendenz: still.

Paris, 14. Febr. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 101,40, 3% Rente 103,47 1/2, ungar. 4% Goldr. 101,81, Franzosen 820, Lombarden 237,50, Türken 26,82 1/2, Aegypter —. Tendenz: fest. — Rohzucker loco 24,25—24,50, Weißer Zucker per Febr. 25,87 1/2, per März-Juni 26,25, per Mai-August 26,62 1/2, per Oktober bis Januar 27,12 1/2. — Tendenz: behauptet.

London, 14. Februar. (Schluß-Course.) Engl. Consols 104 1/2, 4% preuß. Consols —, 4% Russen v. 1889 103 1/2, Türken 26 3/8, 4% ungarische Goldrente 101, Aegypter 104 5/8, Platzdiscont 1 1/4. — Silber 27 5/16. — Tendenz: behauptet. — Havannazucker Nr. 12 11 1/4, Rübenrohzucker 9. — Tendenz: ruhig.

Petersburg, 14. Februar. Feiertag.

Newyork, 13. Februar. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 1 1/2, do. für andere Sicherheiten do. 2, Wechsel auf London (60 Tage) 4,86 3/4, Cable Transfers 4,88 3/4, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,18 1/8, do. auf Berlin (60 Tage) 95 3/16, Atchison-, Topeka- u. Santa-Fé-Actien 3 7/8, Canadian-Pacific-Actien 48 3/4, Central-Pacific-Actien 13, Chicago-, Milwaukee- u. St. Paul-Actien 55 1/4, Denver- u. Rio-Grande-Preferred 34 1/2, Illinois-Central-Actien 85, Lake Shore Shares 137 1/4, Louisville- und Nashville-Actien 52 1/8, Newyork-Lake-Erie-Shares 10 1/8, Newyork Centralbahn 99 3/8, Northern-Pacific-Preferred 16, Norfolk and Western-Preferred 11 3/4, Philadelphia and Reading 5% I. Inc.-Bonds —, Union-Pacific-Actien 9 1/4, Silver, Commercial Bars. 59 3/4. — Waarenbericht. Baumwolle, Newyork 5 5/8, do. New-Orleans 5 1/16. Petroleum matt, do. Newyork 6,05, do. Philadelphia 6,00, do. rohes 6,80, do. Pipe line cert. per Febr. 107 nom. Schmalz West. steam 6,87 1/2, do. Rohe u. Brothers 7,15, Mais behauptet, do. per Februar 48 1/2, per März —, do. per Mai 49. Weizen stetig, rother Winterweizen 58 3/8, do. Weizen per Februar 56 3/4, do. do. per März 57 1/8, do. do. per April —, do. do. per Mai 58 3/8. Getreidefracht n. Liverpool 2. Kaffee fair Rio Nr. 7 16 1/4, do. Rio Nr. 7 per März 14,75, do. do. per Mai 14,50. Mehl, Spring clears 2,40. Zucker 2 11/16. Kupfer 9,90.

Chicago, 13. Februar. Weizen stetig, per Februar 50 3/8, per Mai 53 3/8. Mais behauptet, per Februar 42 3/4. — Speck short clear nomin. Pork per Febr. 10.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 14. Februar. Tendenz: stetig. Heutiger Werth 8,65—8,75 M Gd. Basis 88° Rendement incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 14. Februar. Mittags 12 Uhr. Tendenz: still. Februar 9,05 M, März 9,02 1/2 M, Mai 9,12 1/2 M, August 9,37 1/2 M, Oktober-Dezember 9,50 M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: stetig. Februar 9,05 M, März 9,05 M, Mai 9,15 M, August 9,37 1/2 M, Oktober-Dezember 9,50 M.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 14. Februar. Wind: ONO.
Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel Berliner Hof. v. Fournier a. Koczilec, Major Kunze nebst Gemahlin a. Böhlhau, Rittergutsbesitzer. Dr. Abesser a. Danzig, Stabsarzt. v. Fournier jun. a. Koczilec, Landwirth. Franzen a. Magdeburg, Höhn, Hagelberger, Mortier, Schemelli, Kretzschmar, Caspary, Viebeck, Florian, Pachali, Hoffmann, Genge, Klupsch, Schubert, Roßdeutscher, Krause, Lichtenstein, Kaufmann a. Berlin, Langer a. Leipzig, Baß, Unger a. Nürnberg, Franz a. Gera, Führing a. Aachen, Riemann a. Magdeburg, Henzler a. Eßlingen, Lorenz a. Hamburg, Plauth a. Aachen, Bergmann a. Chemnitz, Naumann a. Dresden, Schmidt a. Leipzig, Kaufleute.

Hotel Germania. Hoppe a. Schillno, Ober-Amtmann. Schikowsky a. Friedland, Assistent. Knuffmann a. Hamburg, Klenk a. Stuttgart, Kirsten a. Dresden, Mutz a. Bromberg, Krause a. Posen, Samter a. Berlin, Cohn a. Berlin, Zacher a. Berlin, Kaufleute.

Hotel Rohde. Ganfereit, Korach, Köhler a. Berlin Wiesinger a. Leipzig, Schlöttgen a. Hamburg, Kaufleute

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil A. Klein, beide in Danzig.

Die Geburt eines Jungen zeigen an (3 06
Oberlehrer Dr. Rosbund und Frau.
Danzig, den 14. Febr. 1895.

Die Verlobung unserer Tochter Paula mit Herrn Dr. phil. Fritz Walther, Lieutenant der Reserve des Kaiser Franz Garde-Regiment Nr. 2, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen

Paul Richter,
Marine-Ober-Zahlmeister a. D.,
und Frau Rosa, geb. Barck.

Statt besonderer Meldung.

Heute Mittag verschied plötzlich mein geliebter Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Alfred Zenner

im 40. Lebensjahre.

Dieses zeigen, um stille Theilnahme bittend, tief betrübt an

Die Hinterbliebenen.

Danzig, den 14. Februar 1895.

Heute Nacht entschlief nach zweijährigem schweren Leiden unser lieber Bruder, Onkel und Großonkel, der Rentier

August Wolter,

im 78. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen.

Heiligenbrunn, d. 14. Febr. 1895.

Die Beerdigung des Königlichen Proviantamts-Rendanten

Otto Vogt

aus Königsberg findet Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, in Danzig auf dem Militärkirchhofe von der dortigen Kapelle aus statt.

3096) **Die Hinterbliebenen.**

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Albert Nicolaus Harder** in Firma **Gebr. Harder** in Danzig, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 1. März 1895,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte XI hierselbst, Zimmer Nr. 42, des Gerichtsgebäudes auf Pfefferstadt anberaumt. (3112

Danzig, den 11. Febr. 1895.

Grzegorzewski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI.

Bekanntmachung.

In der Strafsache gegen den Arbeiter **Wilhelm Jedamczik** wegen Straßenraubes ist ein besonders wesentlicher Zeuge der Arbeiter **Johann Wrongowski** aus St. Albrecht.

Wer seinen Aufenthalt kennt, wird ersucht, denselben unverzüglich zu den Acten II. K. 17/94 anzuzeigen. (310.

Lyck, den 12. Februar 1895.

Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Das zur Möbelfabrikant J. Freitag'schen Concursmasse gehörige hierselbst belegene Grundstück, auf welchem sich eine mit durchweg neuen Maschinen betriebene **Dampftischlerei** befindet, soll behufs schleuniger Beendigung des Concurses billig verkauft werden. Die Fabrik, in welcher durchschnittlich 30 Arbeiter beschäftigt werden, ist in vollem Betriebe. Die Gebäude: Fabrikgebäude, große Möbelhalle, Wohnhaus 2c., sind neu. Zur Uebernahme sind 45 000 M erforderlich. Evtl. kann auch das vorhandene, reich sortirte Lager von Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren zum Herstellungspreise übernommen werden.

Allenstein, den 12. Febr. 1895.

Rechtsanwalt **Eichholz,**
Concursverwalter. (3101

Unterricht.

Erfolgreiche Nachhilfe

und gewissenhafte Beaufsichtigung der Schularbeiten für Schüler höherer Lehranstalten (3072
Jopengasse 19, 2 Tr.

Vermischtes.

Das Loos nur 1 Mark, 11 Loose für 10 M, 28 Loose für 25 M.

3. Große Lotterie zum Besten der Kinderheilstätte in Salzungen. Gewinne i. W. von **166666 M.** Hauptgr. i. W. von **50000 M.** Loose à 1 Mark, 11 Loose f. 10 Mk. (Porto und Liste 20 ₰ extra) vers. **F. A. Schrader,** Haupt-Agentur, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

Londoner Phönix, Feuer-Assecuranz-Societät,

gegründet 1782.

Anträge zur Versicherung von Gebäuden, Mobilien, Waaren, Maschinen, Fabriken, Ernte und Vieh gegen Feuer-, Blitz- und Explosionsschäden zu festen billigen Prämien werden entgegengenommen und ertheilt bereitwilligst Auskunft

E. Rodenacker,
468) Hundegasse 12.

Neueste Werke empfehle z. geneigt. Abonnement.
Gelegenheits-Gedichte ernsten und scherzhaften Inhalts werden gefertigt.
Operntexte käuflich und leihweise.

E. Duske, (1298
Leihbibliothek, Jopengasse 9.

Nicht gut, Geld zurück.

Schinken, geräuchert, M 0,70
Rollschinken o. Knochen - 0,85
Speck, ger. od. unger., - 0,65
per ℔., alles amtlich untersucht, 6—10 ℔ schwer, von feinster Qualität, liefert frachtfrei gegen Nachnahme (93
J. Heldt, Mehr (Rheinland).

Paul Rudolphy, Danzig,

Langenmarkt Nr. 2.

Inventur-Ausverkauf

in

Strickwollen

nur beste deutsche und englische Marken.

Mohair-Schleifenwolle zur Anfertigung kleidsamer Capotten, früher die Lage 75 ₰, jetzt 35 ₰.

Feen- und Charlotta-Shawlwolle zur Anfertigung eleganter Schulterkragen und Umnahmen, früher das ℔ 5 M, jetzt 2,75 M.

Schweißwolle, besonders angenehm für empfindliche und Schweißfüße, früher ℔ 4 M, jetzt 3,25 M.

Normal-Wolle, weich und haltbar, früher 3,50 M, jetzt 2,40 M.

Herkules-Wolle, — beste Wolle der Gegenwart — vorzüglich haltbar u. farbecht früher ℔ 4,50 M, jetzt 3 50 M.

Eine Partie 14r Prima — Fabrikat Kümmerlé — früher ℔ 2,25 M jetzt 1,65 M.

Eine Partie 16r Super — Fabrikat Kümmerle — früher ℔ 3 M, jetzt 2,25 M.

Eine Partie 16r hart — rothbraun, braun, ponceau — früher ℔ 3 M, jetzt 2,25 M.

Eine Partie 16r soft — Fabrikat Schmidt — früher ℔ 4 M, jetzt 3 M.

Eine Partie 18r 1/2 soft — sächsische Wollgarn-Fabrik — rothbraun, marine, melirt, früher ℔ 4 M 25 ₰, jetzt 3 M.

Eine Partie 20r hart — feinstes englisches Wollgarn — braun, marine, ponceau, melirt, früher 5 M, jetzt 3 M 50 ₰.

Zephyrwolle, beste Schwanen-Qualität A. A., in allen Farben, zu allen Wollarbeiten geeignet, — sehr leicht und vorzüglich füllend. — Die Lage 10 ₰.

Beilaufgarne zum Verstärken von Fersen u. Spitz. zu allen Strumpffarben passend, früher die Karte 10 ₰, jetzt 5 ₰.

Deutsche Strickbaumwolle — Nr. 12 in 10/10 und 20/20 ℔ig — blau, blaumelirt, schwarz, braun und weiß, früher das ℔ 1,40 M, jetzt 90 ₰.

Eine Partie Nr. 30 8fach Strickgarn. Fabrikat Schichhard, unübertroffen in Qualität, nur noch in diversen melirten Farben vorräthig, früher das ℔ 4 M, jetzt 2 M.

Sämmtliche Strickwollen und baumwollenen Strickgarne
sind in tadelloser Beschaffenheit
und bieten im Besonderen auch für Händler und Wiederverkäufer (3120
eine selten günstige Kaufgelegenheit.

Nachstehende Güter, für Danzig bestimmt, lagern in **Hull:**

ex SS. „**Mourino**" v. **Messina** 19./1. 95

Rizzo & Co. O M / ××× / 0160 — 4 Kisten Apfelsinen
— " — / ××× / 0160 — 2 " "
— " — / ××× / 0201 — 4 " "

v. **Triest** 4./1. 95

Wimmel & Sollinger R D 3028/32, W R 3 33/42 } 15 Ballen Lorbeerblätter.

ex SS. „**Martello**" v. **Chicago** 26./12. 94

Annom & Co. C 100 Kisten Fleisch.

ex SS. „**Galileo**" v. **Chicago** 2./1. 95

Nelson Morris & Co. D 133 5 50½ Faß Schmalz.

Da die Schifffahrt durch Eis geschlossen und Rücksprache mit den Empfängern nöthig ist, so werden die Inhaber der indossirten Order-Connossemente höflichst ersucht, sich schleunigst zu melden bei

3121) **F. G. Reinhold.**

Für Lungenkranke.

Dr. Brehmer'sche Heilanstalt
Görbersdorf i. Schl.

Seit 1854 bestehend. Aufnahme jederzeit.
Chefarzt Dr. **Achtermann,** Schüler **Brehmer's.**
Ill. Prosp. kostenfrei d. d. Verw. (2012



Hundegasse 75, 1 Tr.,
werden alle Arten Regen- und Sonnenschirme neu bezogen, a. Schirme in den Lagen abgenäht, sowie jede vorkommende Repar. p. omt u. sauber ausgeführt.
M. Kranki, Wittwe.

Schon für 8¾ Mark
liefere 50 Meter 1 Meter hohes **verzinktes**

DRAHTGEFLECHTE

frachtfrei jeder deutschen Bahnstation zur Anfertigung schöner und dauerhafter Gartenzäune, Hühnerhöfe, Wildgatter etc. Preisliste aller Sorten Geflechte und Draht gratis durch (1699
J. Rustein,
Drahtwaaren-Fabrik,
Ruhrort am Rhein.





Kanarien-Edelroller mit seltnen tiefen Touren, vielf. m. **1. Pr. prämiirt,** vers. unter jeder Garantie, auch b. Kälte geg. Nachn. f. M 8, 10, 12, 15p St. Preisl. frei.
C. Kühnel, Copitz Elbe.

Chile.

Landwirthe u. Handwerker erhalten bedeutend reducirte Passage durch bevollmächtigte Generalagentur **Rommel u. Co.** in Basel. (H 4091 Q) (333

Atelier für Kunststickerei
Agnes Bonk,
Frauengasse 50.
Anmeldungen von Schülerinnen werden in den Mittagsstunden entgegengenommen. (2106
Annahme von Stickereien.

Kolossaler Ulk für Herren
für Gesellschaften, Bälle, Fastnacht, Vorträge etc.

Verlängerungsnase mit Brille und **Schiel-Pincenez.**

Wenn man die Nase aufgesetzt hat, so kann man durch Ausstossen u. Einziehen der Luft die Nase lang u. kurz machen, welches sehr drollig aussieht u. allgem. Heiterkeit erregt. D. Augen erschein. fürchterlich schielend. Gegen Einsendg. von 1,20 M. Francozusendg. als Doppelbriefgeschl.

H. C. L. Schneider, Berlin
Bernburgerstrasse 6.

Zimmer-Closets, von 14 M an, in der Fabrik von **Kosch & Teichmann,** Berlin S. Prinzenstr. 43. Preislisten kostenfrei.

Hypothekenkapitalien
à 4% offerirt **Krosch,** Röperg. 6.

Hypotheken-Capital
offerirt à
4%
Wilh. Wehl, Danzig,
Frauengasse 6. (1288

An- u. Verkauf.

In Zarnowitz
bei Krockow, Westpreußen, stehen
9 hochtragende Stärken,
größtentheils Holländer, sowie einige **milchreiche Kühe** zum Verkauf. (3094

Stellung, Existenz, höheres Gehalt
erlangt man durch eine gründliche
kaufmännische Ausbildung,
welche in nur **3 Monaten** von Jedermann erworben werden kann. Tausende fanden dadurch ihr Lebensglück. Herren und Damen, Eltern und Vormünder belieben **Institutsnachrichten gratis** zu verlangen.
Erstes deutsches Handels-Lehr-Institut.
Otto Siede, Elbing. (55

Landwirthschaftl. Bauten
werden bei **solidester Ausführung, bestem** Material und **billigster** Preisberechnung ausgeführt. (2637
Interessenten werden gebeten, sich bei mir die erforderlichen Zeichnungen und Kostenanschläge machen zu lassen, welche in **jedem** Falle **kostenlos** gefertigt werden.
Dampfsägewerk Maldeuten. Ernst Hildebrandt.

Schluß des diesjährigen
Ausverkauf
Freitag, den 15. Februar.
Als besonders preiswerth empfehle (2804
Porzellan-Teller, -Schüsseln und -Tassen.
H. Ed. Axt, Langgasse 57—58.



Das Maskengeschäft
B. Schultze,
Danzig, Heilige Geistgasse Nr. 69,
empfiehlt zu den Privatbällen ihr reichhaltiges Lager Herren- und Damen-Costüme und nimmt Bestellungen auf neue Costüme zu soliden Preisen entgegen. (2512

Geschäfts-Verkauf.
Unser bereits seit dreißig Jahren bestehendes Putz- und Weißwaaren-Geschäft beabsichtigen wir behufs Auseinandersetzung sofort unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. (2249
Geschw. Morgenstern,
Saalfeld Ostpr.

Ein rentables
Material-Geschäft
mit Gastwirthschaft oder Gartenrestauration in der Stadt oder **auf dem Lande,** wird bei 6 bis 8000 M Anzahlung zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 3031 in der Expedit. d. Zeitung erbeten.

Pianino
für 180 Mark zu verkaufen
Poggenpfuhl 76, part.

Alte Münzen w. bis zum 28. zu kauf. gesucht. Gefl. Offerten unter 2284 a. d. Exp. d. Ztg. erb.

Suche ein
Repositorium
zum Material- und Delicatessen-Geschäft.
Gefl. Offerten mit Preisangabe erbittet
Paul Schultz, Neufahrwasser.

Ein zweisitziger, fast
neuer Schlitten
mit gutem braunen Plüsch billig zu verk. Vorst. Graben Nr. 26.

Stellen.

Ein Knabe, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, möglichst polnisch sprechend, findet in meinem Manufacturwaaren-Geschäft als **Lehrling** Aufnahme. (3056
H. M. Wolfheim,
Pr. Stargard.

Eine gewandte Verkäuferin
für Conditorei gesucht, selbige muß schon in derartigen Geschäften gewesen sein.
Offerten u. 3111 an d. Exped. der Danziger Zeitung erbeten.

Eine junge Dame
aus guter Familie, musikalisch, befähigt Kindern den ersten Schulunterricht zu ertheilen, sucht Stellung als Gesellschafterin oder als Stütze der Hausfrau. Bedingung: Familienanschluß u. gute Behandlung. Gefl. Adr. befördert d. Exp. d. Ztg. unter 3085.

Eine ältere, tüchtige
Wirthschafterin,
die einem Haushalt bei einem alleinstehenden Herrn vorstehen soll, wird möglichst zum 15. März cr. gesucht.
Adr. mit Gehaltsanspr. unter Nr. 3113 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Kräftige Landammen u. Kinderfr. empf. M. Wodzack, Breitg. 41.

Ein j. Mädchen, 24 Jahre alt, welches ½ Jahr die feine Hotelküche erlernt, wünscht Stell. in einem Hotel oder feinen Restaurant, unter Leitung der Hausfrau.
Gefl. Offerten unter 3102 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Junger Mann,
Materialist, 24 Jahre alt, kath., sucht zum 1. April Stellung, falls möglich als
Lagerist.
Offerten unter Nr. 2991 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein j. Mann in guten Verhältnissen, dem es an genügender Beschäftigung mangelt, wünscht unentgeltlich das Holz- oder Getreidegeschäft zu erlernen.
Offerten unter Nr. 3108 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Ein junger Kaufmann,
der in einem größeren Kurz-, Woll- und Galanterie-Waaren-Geschäft thätig ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zum 1. März Stellung.
Offerten unter 3117 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Stadt-Theater.

Freitag, den 15. Februar 1895,
Abends 7 Uhr:

Außer Abonnement. P. P. E.

Preciosa.

Romantisches Schauspiel mit Gesang und Ballet in 4 Acten von **A. Wolff.** Musik von Carl Maria von Weber.
Im 1. Act: **Zambarullo** (Zigeunertanz), ausgeführt vom Corps de Ballet.
Regie: **Alfred Reucker.** Dirigent: **Eduard Pölz.**

Personen:

Don Francisco de Carcamo	Josef Miller.
Don Alonco sein Sohn	Emil Berthold.
Don Fernando de Azevedo	Josef Kraft.
Donna Clara, seine Gattin	Adele Werra.
Don Eugenio, beider Sohn	Alfred Reucker.
Don Contreras	Ernst Arndt.
Donna Petronella	Anna Kutscherra.
Der Zigeunerhauptmann	Franz Schieke.
Viarda, die Zigeunermutter	Filomene Staudinger.
Preciosa } Zigeuner	Lili Petri a. G.
Lorenz } Zigeuner	Willy Nerz.
Sebastian } Zigeuner	Hugo Gerwink.
Pedro, ein Schloßvogt	Max Kirschner.
Fabio, ein Gastwirth	Norbert Julkes.
Ambrosio, ein valencianischer Bauer	Bruno Galleiske.
Ein Bauer	Hermann Duske.
Diener des Carcamo	Oscar Steinberg.
Diener des Azevedo	Emil Werner.

Eine Gesellschaft vornehmer Herren und Damen von Madrid, Volk von Madrid, Gäste des Don Azevedo, Valencianische Landleute, vier bewaffnete Bauern. Eine Zigeunerhorde.
Die Scene ist an verschiedenen Orten in Spanien.

Die Westpreußische

Landschaftliche Darlehns-Kasse

zu Danzig, Hundegasse 106/107,

zahlt für Baar-Depositen
auf Conto A. 2 Prozent jährlich frei von allen Spesen,
beleiht gute Effecten,
besorgt den Ankauf oder Verkauf aller in Berlin notirten Effecten für die Provision von 15 Pf. pro 100 Mark (worin die Kosten für Courtage 2c. enthalten sind) und Erstattung der Börsensteuer,
löst fällige Coupons ihren Kunden ohne Abzug ein,
berechnet pro Jahr für Aufbewahrung von offen deponirten Werthpapieren 50 Pf. pro 1000 Mk., für Werthpackete 5 bis 15 Mk., je nach Größe.

Diese Depots werden **getrennt** von allen anderen Beständen **aufbewahrt** und liegen in besonderen feuersicheren Schränken in Einzelmappen, letztere überschrieben mit dem Namen der betreffenden **Hinterleger** als **deren ausschließliches Eigenthum.**

Weitere Auskunft und gedruckte Bedingungen stehen zur Verfügung. (501

Gothaer Lebensversicherungsbank.
(Aelteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt.)
Versicherungsbestand am 1. Dezember 1894: 671 Millionen Mark.
Ausgezahlte Versicherungssummen seit 1829: 267 Millionen Mark.
Vertreter in Danzig: Karl Heinrich, Hundegasse 119.

O. F. Drewke'sche Brauerei
empfiehlt (1697
ihr vorzügliches Lagerbier.



Dem Ladenfräulein
in der Röpergasse bei Herrn K. zu ihrem heutigen Wiegenfeste ein abermals (3103
donnerndes Hoch!

Stellung erhält Jeder überallhin. Ford. unbed. p. Postk. Stell.-Ausw. Courier, Berlin-Westend.

Wohnungen.

Weidengasse 32
ist die Saal-Etage, besteh. aus 5 Zimmern nebst sämmtlichem Zubehör, zu vermiethen.

Eine herrschaftl. Wohnung von 6 Zimmern, Badezimmer und sämmtl. Zubeh., Garten, eventl. Pferdest. z. verm. Langgarten 51.

Schüler höherer Lehranstalten finden sehr gute Pension Poggenpfuhl 62, 3 Tr. (1770



Ornithologischer Verein.
Heute Freitag, d. 15. Februar, 8 Uhr,
im Apollo-Saal:
Vortrag
des
Dr. Curt Floericke
über
Erinnerungen aus dem Balkan, unter besonderer Berücksichtigung der dort vorkommenden Thierwelt.
Numerirte Sitzplätze à 50 ₰, Schülerbillets à 25 ₰ sind in den Conditoreien von **A. Brunies,** Langenmarkt u. **Oskar Schultz,** Breitgasse Nr. 9 zu haben. Preis an der Abendkasse 75 ₰.
Der Vorstand.

Ausschank der
Brauerei Paul Fischer.
Am Freitag, 15. Febr.,
findet das
zweite große
Bockbier-Fest
statt, wozu alle Freunde und Bekannte ergebenst einladet (3069
J. Neubauer.

Für die Suppenküche gingen ferner bei der Expedition folgende Beiträge ein:

Durch **Emil Berenz:** H. G. M. 20 M, Geheimrath Sauerhering 20 M, Loewens sen. 5 M, Geheimrath Damme 100 M, Bürgermeister Trampe 20 M, B. W. 10 M, Danziger Neueste Nachrichten 30 M, G. Dg. 20 M, Commerzienrath Claassen 50 M.
Ferner direct bei der Expedition:
Maurermeister Prochnow 20 M, Kreßmann 50 M, Rechtsanwalt Gall 40 M.

Expedition der
„Danziger Zeitung".

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.